

<https://doi.org/10.3176/lu.1998.2.10>

SEPPO SUHONEN — 60



Im Mai d.J. beging der verdiente Finnougrist, Professor der Universität Helsinki und Vorsitzende der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft Seppo Suhonen seinen 60. Geburtstag.

Seppo Tapio Suhonen wurde am 16. Mai 1938 in Iisalmi geboren, wo er 1958 das Gymnasium mit dem Abitur abschloß. Seinen Ausbildungsweg setzte er an der Universität Helsinki fort, die er 1966 als Doktor der Philosophie beendete. Studiert hatte er ostseefinnische Sprachen und Phonetik (linguistisch-akustische Richtung); auf dem Gebiet der finnischen und vergleichenden Folklore legte er im Rahmen einer Approbatur Prüfungen ab. Im Hinblick auf eine breite Grundausbildung ging S. Suhonen in den Spuren seiner Vorgänger, denn neben der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft hatten sich auch L. Kettunen und L. Posti gründliche Kennt-

nisse in der Phonetik angeeignet. Während des Studium war S. Suhonen gleichzeitig im Lehrstuhl für Phonetik der Universitäten Turku und Helsinki als Assistent tätig. So behandelte er sich in seiner ersten Forschung ein Thema aus der Phonetik "Sonagrammittauksia vatjan /e/-vokaalin formanteista" (Vir. 1963).

Vom aktiven Mitreden in der wissenschaftlichen Sprachforschung zeugen noch einige andere Arbeiten aus seiner Studienzeit. Von 1961 bis 1965 erschien insgesamt sieben Schriften; die erste ein Wörterverzeichnis zu L. Kettunens "Eestin kielen oppikirja" mit 1800 Stichwörtern (1961). In Zusammenarbeit mit L. Posti entstand "S. N. Setälän vatjalaismuistiinpanot" (MSFOu 134 1964) und mit K. Laukkanen "Inkeröis-vatjalaasia arvoituksia, sananparsia ja sutkauksia" (Vir. 1964). Unveröffentlicht blieb leider seine *Pro-gradu*-Forschung "Liivin kielen fonologian pääpiirteet" (1966), die uns nur als Manuskript vorliegt.

Im Jahre 1970 erhielt S. Suhonen den akademischen Grad eines Lizentiats und 1973 verteidigte er seine deutschsprachige Doktordissertation "Die jungen lettischen Lehnwörter im Livischen" (MSFOu 154 1973, 250 S.). Diese beinhaltet einen ausführlichen Überblick über die Laute und Intonation der lettischen und livischen Sprache, über die Regeln des Ersetzens der lettischen Laute im Livischen und den morphologischen Hintergrund lettischer Lehnwörter. Untersucht wird die Entlehnung aus der lettischen Schrift- und Dialektsprache, ebenso die direkte Entlehnung aus dem Deutschen oder die Vermittlerrolle des Lettischen. Im Buch findet sich auch ein aus 2534 Wörtern bestehendes Verzeichnis, das sogar als Wörterbuch der lettischen Lehnwörter bezeichnet werden kann. Mit dieser wertvollen Forschung stellte sich

S. Suhonen neben V. Thomson und J. Kalima in die Reihe verdienter Erforscher baltischer Lehnwörter.

In der Erforschung der livischen und lettischen Sprachbeziehungen nimmt auch das 1974 von S. Suhonen erschienene Buch "Lähisukukielten muoto-oppia ja lainasuhteita" (Castronianumin toimitteita 9, Helsinki 1974, 112 S.) einen wichtigen Platz ein. In einem Kapitel der Forschung werden die Reflexiv-elemente *-m(m)-* und *-(k)sen-* behandelt, wogegen sich zwei Kapitel direkt mit Problemen der lettisch-livische Sprachkontakte befassen. Analysiert werden 118 livische Lehnübersetzungen und Bedeutungsentlehnungen wie auch die für das Lettische typische Dativrektion der Verben. In den Ausführungen über den lettisch-artigen Lexikwechsel und seine Anpassung hebt S. Suhonen hervor, daß wie bei anderen Sprachen, wo es an einer Stütze seitens einer eigenen Schriftsprache mangelt, auch beim Livischen ein großer Hang zur Wortentlehnung festzustellen ist. Die finnisch-ugrischen Besonderheiten des Livischen sind aber damit nicht zerstört worden. In seinem Diskussionsbeitrag "Das Livische — eine finnisch-ugrische Sprache oder eine Mischsprache?" (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 12, Wiesbaden 1979) wirft S. Suhonen dennoch die Frage zum Wesen der livischen Sprache auf.

Mit der Palatalisation livischer Lehnwörter hatte sich S. Suhonen schon früher in seinem Artikel "Zur Mouillierung der späten lettischen Lehnwörter im Livischen" (Donum Balticum, Uppsala 1979) beschäftigt. Die Phonetik der ostseefinnischen Sprachen (insbesondere die Konsonantverbindungen der livischen und lüdischen Sprache) steht im Mittelpunkt eines Kapitels ("Itämerensuomalaisten kielten fonotaksin kysymyksiä") des bereits vorgenannten Buches "Lähisukukielten muoto-oppia ja lainasuhteita". Zum Bereich der Phonetik gehört auch die Forschung "Salatsin liivin konsonanttiyhdyntymistä" (MSFOu 145 1968), wo es um die Salis-livischen Konsonantverbindungen geht.

S. Suhonen hat sich auch später für verschiedene zur Phonetik oder zu angrenzenden Gebieten gehörende Probleme interessiert. Zeugnis von den mit sicherer Hand durchgeführten Messungen in der Experimentalphonetik legt sein Beitrag "Über die Quantität der livischen Vokale" in der Fest-

schrift "Voces amicorum Sovijärvi" (MSFOu 181 1982) ab. Über Vokalharmonie sprach er in seinem Vortrag auf dem fünften Internationalen Finnougristenkongreß "Über die Typen der Vokalharmonie in den ostseefinnischen Sprachen" (CIFU V, Pars III).

Aus der Sicht der Sprachkontakte hat sich S. Suhonen wiederholt in die wotische Sprache vertieft. Den Kukkos-Dialekt klassifiziert er deskriptiv gesehen als ingrische Sprache, diachronisch gesehen aber als wotische Sprache, s. "Wotisch oder ingrisch?" (Dialectologia Uralica, Wiesbaden 1985). Den ingrischen und finnischen Einfluß auf den wotischen Wortschatz verfolgt er in dem Artikel "Zur Identifizierung der jungen Lehnwörter im Wotischen" (Lyökämme käsi kätteen, Amsterdam 1986). Gesondert behandelt er den russischen Einfluß auf die gleiche Sprache, s. "Über Art und Umfang russischen Einflusses im Wotischen" (Finnisch-ugrische Sprachen zwischen dem germanischen und slavischen Sprachraum. Vorträge des Symposiums, Amsterdam 1992).

Hinsichtlich des Olonetzischen, Lüdischen und Wepsischen hat er auch den Lehnwortschatz dieser Sprachen untersucht. Ins Olonetzische strömten Lehnwörter aus dem Finnischen, s. "Karjala-aunuksen suomesta kulkeutuneista sanoista" (Kalevalaseuran vuosikirja 58, Helsinki 1978). Im Lüdischen wurden 5264 Lehnwörter aus dem Russischen gezählt. Bei deren Aufteilung auf die Wortarten hat der Forscher auch die Auslaute der Nomina, Partikel und Verben berücksichtigt, s. "Venäläislainojen mukautumisesta lydyiin" (Laadokan piiri. Juhlakirja Heikki Leskisen 60-vuotispäiväksi 10.10.1990, Helsinki 1990). Russischartige Satzkonstruktionen im Wepsischen werden in dem Artikel "Vepsäläis-venäläisiä lauserakenteita" (Systeemi ja poikkeama. Juhlakirja Alho Alhoniemen 60-vuotispäiväksi 14.5.1993, Turku 1993) analysiert. Um die Anpassung des Lehnwortschatzes der ostseefinnischen Grundsprache geht es in dem Aufsatz "Kantasuomen lainasanaston mukautumisoingelmia" (Kielen ja kulttuurin kentältä, Vammala 1977).

Als eifriger Erforscher und Vermittler der estnischen Kultur hat S. Suhonen gerade dieser ostseefinnischen Sprache große Aufmerksamkeit entgegengebracht. In Zusammenarbeit mit P. Virtaranta kamen die Lehrmaterialien "Näytteitä Viron kirjallisuudesta" (1975) und in der Reihe mit Sprachbeispielen

"Näyteitä uralilaisista kielistä" der eigenständige Band "Viron kirjakieli" (1975 zusammen mit einer Tonbandkassette) zustande. Zu hervorragenden Forschungen zählen auch "Kuusalun murre suomalaisen näkökulmasta" (Symposiumi 77. Esitelmien ja tiedonantojen tiivistelmät, Helsinki 1977), "Über die Beziehungen zwischen dem Finnischen und den estnischen Küstendialekten" (Explanations et tractationes fenno-ugricae in honorem Hans Fromm, München 1979) und "Eine estnische Sprachinsel in Finnland" (Lingua Posnaniensis XXIII, Poznan 1980). Aus S. Suhonens Feder stammen auch vergleichende Abhandlungen der estnischen und finnischen Verbsuffixe, s. "Viron verbinjohtimien vastineita suomessa" (Lähivertailuja 3, Turku 1988), Ausführungen über Entsprechungen von mit Substantivsuffixen gebildeten estnischen Personennamen in der finnischen Sprache, s. "Eesti keele nimisõnaliidetega moodustatavate isikunimede morfoloogilised vasted soome keeles" (Lähivertailuja 7, Turku 1994). Ein sehr interessanter Überblick über das Estnische "Viron kieli" ist in dem Buch "Kielestä kiinni" (Helsinki 1989) erschienen. Über das Estnische hat der Jubilar noch viele andere Artikel und Rezensionen verfaßt.

Unter dem umfangreichen wissenschaftlichen Schaffen von S. Suhonen finden sich auch spezielle Forschungen über das Finnische, von denen hier nur einige wenige genannt werden sollen: "Stand der Erforschung der finnischen Dialekte" (CIFU. Rundtischgespräch "Dialectologia Uralica", Debrecen 30. August 1990, Hamburg 1990), "Zur Etymologie von finnisch *päntä*" (Finnisch-Ugrische Mitteilungen 10, Hamburg 1985). Interessante zusätzliche Informationen über die 1773 in Turku gedruckte "Grammatica Fenica" von B. Vhael hatte S. Suhonen in der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften entdeckt und im Aufsatz "Lisä Vhaelin kieliopin vaiheisiin" (JSFOu 72 1973) niedergeschrieben.

Dem Blickfeld von S. Suhonen sind auch breitere Kontakte nicht entgangen. So hat er nach Spuren alter baltisch-ostseefinnischer Verbindungen im ostseefinnischen Sprachraum gesucht und deren Umfang verfolgt, s. "Balttilaisten lainasanojen levikistä ja merkityspiirteistä itämerensuomalaisissa kielissä" (Vir. 1980) und "Lainasanat balttilais-itämerensuomalaisten kontaktien kuvastajina" (Suomen väestön esihistorialliset juuret, Helsinki

1984). S. Suhonen hat Analysen durchgeführt und Etymologien für solche Wörter gefunden, die von bisherigen Erforschern der ostseefinnischen Sprachen nicht für baltische Lehnwörter gehalten worden sind und die aber in Konstantins Karulis' lettischem etymologischem Wörterbuch (1992) wie baltische Lehnwörter behandelt werden, s. "Finnougristik und die lettischen Etymologien" (Finnisch-ugrische Sprachen in Kontakt, Maastricht 1997). Außer den lettischartigen Lehnwörtern im Livischen hat S. Suhonen für die Wörter *hala*, *halava*, *rainta* baltische Etymologien und für die Wörter *päntä*, *läntä*, *lenko* russische Etymologien vorgestellt. Eine übersichtliche und sehr notwendige Zusammenfassung über den grammatischen Fremdeinfluß hat der Jubilar auf dem siebten Internationalen Finnougristenkongreß in Debrecen vorgelegt, s. "Über fremden Einfluß auf die Struktur der ostseefinnischen Sprachen" (Itämerensuomalaiset kielikontaktit, Helsinki 1990). Zu dem Handbuch "The Uralic Languages. Description, History and Foreign Influences" (Leiden 1988) hat er einige wichtige Kapitel, in denen es um die Geschichte der ostseefinnischen Sprachen und um die baltischen Lehnwörter in den finnisch-ugrischen Sprachen geht, geschrieben.

Mit nie ermüdender Aufmerksamkeit hat S. Suhonen die in Finnland und im Ausland publizierte Fachliteratur der Finnougristik verfolgt und oft selbst das Wort ergriffen. Viele, den Kollegen gewidmete Jubiläums- und Erinnerungsschreiben stammen aus der Feder von S. Suhonen, so in chronologischer Reihenfolge für A. Turunen, E. Niinivaara, A. Penttilä, P. Alvre, A. Kask, V. Tauli, K. Kont, L. Kettunen, P. Damberg, H. Rätssep, F. J. Wiedemann, H. Ojansuu, M. Korhonen, K. Rédei, C. A. Gottlund, A. J. Sjögren, E. N. Setälä, M. A. Castrén, E. Itkonen, A. Sovijärvi.

S. Suhonen hat auch fleißig Belegmaterial aus verwandten Sprachen gesammelt und veröffentlicht. Als eigenständiges Buch ist "Liivin kielen näyteitä" (Castrenianumin toimitteita 5, Helsinki 1975, 119 S.) erschienen. Auf der Grundlage des von L. Posti zusammengetragenen Materials erstellte er ein Wörterbuch des wotischen Kukkosi-Dialekts "Vatjan kielen Kukkosin murteen sanakirja" (Helsinki 1980, 631 S.).

In den Jahren 1988—1991 ist der Jubilar Chefredakteur der Zeitschrift "Virittäjä" und

ab 1986 verantwortlicher Redakteur der Reihe "Castrenianumin toimiteita" gewesen. Neben zahlreichen gesellschaftlichen Verpflichtungen hat er zehn Jahre lang (1974—1983) den zeitraubenden Posten des Sekretärs der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft begleitet. Seit 1980 hat er als Vorsitzender die Arbeit der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft geleitet. Große Anerkennung verdient seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied und in den 1980er Jahren als stellvertretender Vorsitzender der Friedebert-Tuglas-Gesellschaft. Seit 1991 gehört er dem Vorstand und seit 1993 der Verwaltung des Estnischen Instituts in Finnland an.

Es ist sein Verdienst, daß es schon seit einigen Jahren an der Universität Helsinki eine Stelle eines Assistenzprofessors zum vertiefenden Studium der estnischen Sprache gibt. Stellen für Estnischlektoren gibt es aber an allen finnischen Universitäten. In Estland ist Professor S. Suhonen ein gerngesehener Gastlektor. In Anerkennung seiner Verdienste in und für Estland wurde er 1994 Ehrendoktor der Universität Tartu.

Dem jugendlichen und Energie sprühenden Jubilar seien hiermit von Freunden und Kollegen aus nah und fern die besten Grüße und Glückwünsche übermittelt.

PAUL ALVRE (Tartu)